Jugend – Segen – Leinen los

Intro

Begrüßung

Psalm 27 in einer modernen Übersetzung

Lied: Bis an Ende der Zeit

Lesung: Fischzug des Petrus (Lukas 5,1–10)

Lukas 5,1–5

(Lesende\*r, hier bitte eine Lesepause einlegen, denn Petrus überlegt, was er machen soll …)

Lukas 5,6–10

Lied: Weite Räume meinen Füßen

Impuls/Anspiel zu dritt: Innerer Dialog „Leinen los!“

Ein Mädchen/Junge steht mit einem Tau in der Hand im Altarraum und blickt in die Ferne, ins Publikum. Sie/Er ist erleuchtet durch einen Scheinwerfer. Im Hintergrund hören wir Wellenrauschen und Möwengeschrei. Während die Stimmen aus dem Off gelesen werden, spielt die Person vor dem Altar pantomimisch, was sie hört. Ist nicht ganz einfach umzusetzen und braucht etwas Mut sich in Szene zu setzen.

Mit sehr viel Zeit und Nachdenken werden die inneren Dialoge aus dem Off gelesen.

A: Wow, wie weit das Meer ist! Was wohl auf der anderen Seite liegt? Ich sollte mich einfach aufmachen und nachsehen!

B: Oder – bleibe ich lieber hier? Hier ist doch ganz schön. Mir ist alles vertraut. Ich weiß, was ich kann und wovon ich lieber die Finger lassen sollte.

A: Ja, aber da hinten könnte ich mich ausprobieren, könnte einfach mal etwas Neues machen, ausgetretene Wege verlassen.

B: Ja, und voll auf die Fresse fallen und sich lächerlich machen! Was ist, wenn ich scheitere?

A: Warum sollte ich scheitern? Und was macht es aus, wenn man mal scheitert.

B: Aber scheitern ist so gar nicht nice.

A: Ist doch nicht schlimm, wenn es nicht beim ersten Mal klappt. Dann weiß ich, was ich nicht kann. Kann wieder aufstehen, den Staub abschütteln und es noch mal probieren oder etwas anderes versuchen.

B: Hier kenne ich die Leute. Hier bin ich save. Die Dinge, die ich hier mache, kann ich gut und sie machen mir Spaß. Ich fühle mich sicher, bin geliebt.

A: Wäre es nicht spannend, mal die eigenen Grenzen zu überschreiten, über den Tellerrand zu schauen? Neue Menschen kennenzulernen? Neue Perspektiven einzunehmen? Das eigene Wertesystem zu hinterfragen?

B: Die Werte und Normen, die hier gelten, finde ich gut und habe mich da hineingedacht. Es läuft doch alles wunderbar, so wie es läuft. Warum sollte ich daran etwas ändern: Never change a running system. Ich bin glücklich hier!

A: Ich könnte mich aber vielleicht auch ganz neu erfinden! Ganz neue Seiten an mir selbst entdecken! Mich selbst herausfordern! Und noch mehr lernen.

B: Ich fühle mich in meiner Gemeinde geborgen. Klar integriere ich gern neue Ideen. Ich bin ja auch offen für das, was ich so sehe und höre – dann nehme ich es mit in meine Gruppe.

A: Die Juleica war doch auch ein guter erster Schritt, und ich habe so viel Neues über mich und andere gelernt!

B: Aber bei der Juleica war ich auch froh, dass ich nicht allein war, sondern mit Leuten aus meiner Gemeinde. Da musste ich nicht alles allein stemmen.

A: Und gleichzeitig habe ich viele neue Leute kennengelernt und gehört, was sie so in ihren Gemeinden machen, z.B. dass Jugendliche mit den Alten zusammen kochen, also „Pizza trifft Roulade“ – fand ich echt super.

B: Die Sachen, die ich auf der Juleica gelernt habe, möchte ich jetzt erst einmal in meiner eigenen Gemeinde anwenden und festigen. Ich freue mich darauf die Spiele und die Andachtsvarianten auszuprobieren und fühle mich durch die rechtlichen Sachen, die wir gelernt haben, sicherer. Was könnte ich alles erleben, wenn ich mich trauen würde aufzubrechen und die Leinen loszumachen?

A: Wie schön kann ich es hier haben, wenn ich festgetäut, in meiner Gemeinde vor Anker liege…

B: Gehen? – oder Bleiben?

A: (zögerlich) Ich könnte ja einmal gucken gehen.

Diesen Text sprechen beide Off-Stimmen zusammen. Blick in die Ferne!

Lied: Ich werfe meine Fragen

Ansprache

Liebe Fischerinnen und Fischer, krass, was soll das denn? Was redet der denn? Ich mach mich doch voll lächerlich, wenn ich seinem Rat folge und wieder auf den See hinausfahre. Wir haben nichts gefangen. Obwohl wir es die ganze Nacht versucht haben!!! Was will der Typ, um Gottes Willen, von mir? Was für ein Spinner! Der hat doch echt keine Ahnung vom Fischen und von unserem Beruf!!, denkt Simon Petrus und wendet sich ab.

Doch Jesus lässt nicht locker, lässt die Ansage in der Luft hängen und fordert so den unfreundlichen Mann auf, hinauszufahren, zu vertrauen, es auszuprobieren. Was schadet es?

Dem Rat eines Zimmermanns folgen, der doch keine Ahnung von unserem Metier hat?

Vertrau mir! Ich will euch weder vorführen noch veräppeln. Nachdenklich, etwas lustlos und nicht gerade überzeugt, schieben Petrus und seine Crew das Boot wieder ins Wasser… Vertrauen üben. Echt schwierig, wie viel mehr, wenn man die Leute nicht kennt. Selbst bei vertrauten Menschen fällt es einem manchmal nicht leicht, wenn man Sätze hört wie: „Vertrau mir! das wird schon gut! Du wirst Spaß haben und die anderen sind sicherlich auch ganz in Ordnung. Vertrau mir!“ Vertrauen = manchmal keine leichte Übung! Zu tun, was man vielleicht gar nicht so gern machen möchte, nur weil jemand anderes meint, es wäre gut für einen selbst.

Ob ihr euch so gefühlt habt, als ihr bei der Juleica-Ausbildung entweder hier in der Jugendkirche, auf dem Schiff oder in Lichtensee angekommen seid? Was wollen die von uns? Führen die uns vor? Wird es peinlich? Oder können wir der Leitung des Kurses vertrauen, dass wir uns nicht lächerlich machen, z.B., wenn ich mich auf dieses oder jenes Spiel einlasse. Wenn ich mich in das Rollenspiel ganz hineingebe? Was wird sein, wenn ich meine Fragen offen stelle und meine Erfahrungen, die mir nicht so geglückt sind, mit der Gruppe teile?

Bin ich hier sicher? Kann ich vertrauen?

Das Leben miteinander teilen ist ein Wagnis, das einen ganz schön erschrecken kann. Dieses Sichtrauen ist auf der anderen Seite schwierig und gleichzeitig aber echt spannend, herausfordernd und weiterführend ist. Und nur, wenn ich mich traue, „einmal gucken zu gehen“ (wie im Anspiel), komme ich weiter mit mir selbst, mit meinem Leben und mit anderen Menschen.

Jesus ist so jemand, der einen / mich einlädt und mich immer wieder einen herauslockt, etwas anderes auszuprobieren, um sich weiterzuentwickeln. Etwas wagen, um etwas Neues zu erleben. Tolle Sache!!

Es kann auch sein, dass man scheitert, wenn man etwas Neues wagt. Aber Scheitern ist überhaupt nicht schlimm, auch wenn einige Menschen denken, es sei eine Katastrophe! Es zeigt einem einfach nur, dass man dieses oder jenes nicht kann oder noch nicht kann. Es macht einen aber klüger und ist nicht peinlich oder dumm, sondern das sind die Erfahrungen, an denen wir wachsen und stärker werden.

Ehrlich gesagt, ich stände jetzt nicht vor euch, in diesem schwarzen Kittel, wenn ich nicht einfach ins kalte Wasser gesprungen wäre. Mein Plan war es nicht Pastorin zu werden, sondern ich wollte ins Handwerk gehen und praktisch mit den Händen arbeiten. Das können die hier nämlich auch…

Und dann wurden irgendwie einige Fragen in meinem Kopf wach und wollten so gar nicht verstummen, so gar nicht wieder einschlafen: Woher komme ich und was wird mit mir nach dem Tod? Wem bin ich verpflichtet: Meinen Eltern? Dem Gesetz? Oder Gott? Und was ist das mit dem Tod Jesu am Kreuz? Was ist der Zweck meines Lebens?

Ich wollte eine Antwort auf meine Fragen finden, also habe ich Theologie studiert. Und ich habe gesehen, wie spannend dieses Fach ist. Denn ich hatte Zeit über diese großen Themen des Lebens nachzudenken. Außerdem habe ich mich an einigen Sachen in der Kirche gestört. Und da gibt es zwei Wege: Man geht weg oder man geht rein und verändert die Dinge, die einem nicht gefallen. Es besser, anders machen! Wenn ich eines Tages, am Ende meiner Zeit, auf mein Leben zurückblicke und das Museum meines Lebens besuche: Welche Bilder hängen da an der Wand? Bilder von Reisen? Von Erlebnissen mit Freunden und/oder der Familie? Was und wie will ich gelebt haben?

Kann ich so jemandem wie Gott und Jesus vertrauen und folge der Aufforderung?

He, probiere es noch mal und versuche etwas Neues! Vertrau darauf, dass niemand dich verarschen oder zum Vollidioten machen will, sondern, dass die Herausforderung dich weiterbringen will und dich wachsen lässt. Manchmal ist es schwierig diesem Ruf zu folgen – aber es lohnt sich und führt dich auf Wege, an die du vorher nicht gedacht hast. Seht mich an! – Und wo ich jetzt stehe. Aus Neugier ist Beruf geworden. Und ich bin glücklich damit. Ich durfte auch in diesem Jahr tolle Jugendliche kennenlernen, unterrichten und zusehen, wie sie innerlich wachsen und sich im Laufe der Woche mehr und mehr trauen: Sich selbst und vor der Gruppe.

Petrus sagt: Auf dein Wort fahre ich wieder hinaus.

Ich wünsche euch dieses Vertrauen, zu wagen, sich aufzumachen, Dinge, die ihr gelernt habt, auszuprobieren, dem Impuls spontan einer Eingebung zu folgen, ihm nachzugeben und somit dem Heiligen Geist Raum zum Handeln zu geben.

Amen!

Lied: Ja, gib uns den Geist

Einzelsegnung der Jugendleiter\*innen

Wir lesen jetzt alle Namen der Jugendlichen vor, die in diesem Jahr eine Juleica gemacht haben. Danach kommen die Genannten bitte nach vorn und unsere Co-Leiter auf den Juleicas werden euch einzeln die Hände auflegen: „Gott segne dich, Gott stärke und begleite dich.“ X und Y assistieren ihnen dabei und hängen die Kette „Engel der Kulturen“ um. Bitte stellt euch dann in einem großen Halbkreis auf. Wenn alle Namen verlesen sind, kommen eure Hauptamtlichen, soweit sie heute Abend hier sein können und überreichen euch die Erinnerungsurkunden an diesen Tag.

Lied: Trading my sorrows

Fürbitte und Vaterunser

Gott, wir bitten dich für die neuen Jugendleiterinnen und Jugendleiter. Schenke ihnen Selbstbewusstsein, Freude und Mut ihren Dienst in der Gemeinde aufzunehmen; dass sie Spaß daran haben ihre Ideen und Projekte umzusetzen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die auf der Straße leben, begegne du ihnen in Menschen, die ihnen zuhören und, wenn es möglich, einen neuen Weg mit ihnen beschreiten.

Gott, wir bitten dich um Frieden in der Welt, dass Kriege ein Ende finden, dass Streit beendet wird, dass Versöhnung geschehen kann.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die auf der Flucht sind und all ihr Hab und Gut, Freunde und Verwandte zurücklassen mussten. Hilf ihnen einen Ort für sich zu finden, ein neues Leben, eine neue Heimat.

Gott, in der Stille bringen wir vor dich, was uns auf dem Herzen liegt.

Stille.

Gemeinsam beten wir das Vaterunser.

Vaterunser

Danksagen, Ansagen und Kollekte

Segen

Autorin: Ute Andresen.